

Einfluß des Mondes
auf Wetter und Träume S. 8

Der gerade Weg

Deutsche Zeitung für Wahrheit und Recht.

HERAUSGEBER DR. FRITZ GERLICH

NATURRECHTSVERLAG G. M. B. H. MÜNCHEN
Schriftleitung und Verlag: München 2 M, Hofstatt 5, II. Stock.
Postcheckkonto München Nr. 2426 · Telefon 93378/93379
Sprechstunde der Redaktion Samstag von 10 bis 12 Uhr.

Das
Sonntag

Einzelverkauf: 20 Pf., 40 Oesterr. Gr., 30 Schw. Rappen
Bezugspreis monatlich RM. 1.20 zuzüglich 20 Pf. Liefergebühr
bzw. bei Zustellung durch die Post 32 Pf. Liefergebühr.
Mit Unfall- und Sterbegeldversicherung

Nummer 5

München, 15. Januar 1933

5. Jahrgang

Straßer fordert: Göring u. Dr. Goebbels müssen entlassen werden!

Hugenberg betreibt Reichstagsauflösung am 24. Jan.

Zur Lage in der Hitlerpartei erfahren wir: Gregor Straßer ist äußerst stark im Kommen, dagegen dürften Röhm, Graf Helldorf und Graf Du Moulin-Eclart als erledigt anzusehen sein. Gregor Straßer forderte auch die Entlassung von Göring und Goebbels; deshalb war Hitler in Berlin.

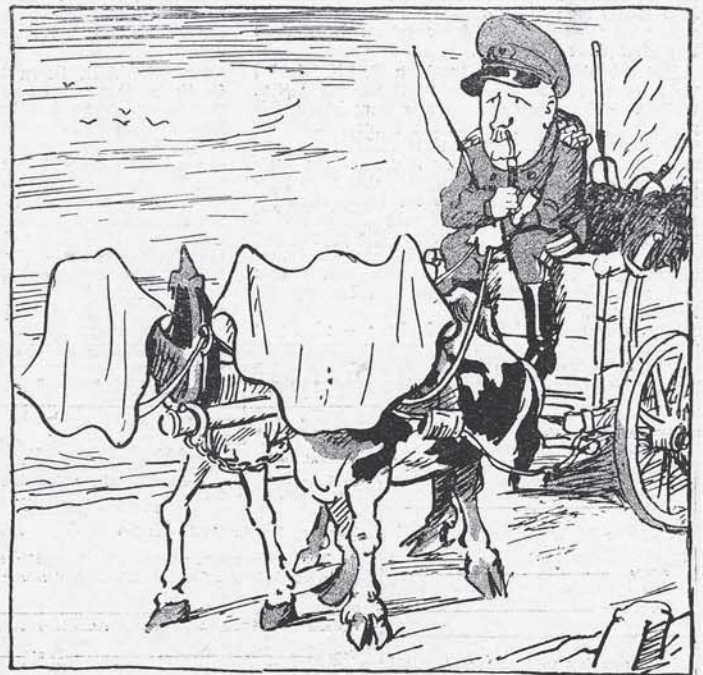
Die politische Tagespresse beginnt bei ihren Erwägungen zur innerpolitischen Lage mehr und mehr die Tatsache in Rechnung zu stellen, daß Hitlers Entschlüsse heute sehr abhängig von der Frage sind, wer seine „sozialistische“ Partei instinktiv finanziert. Wir haben schon seit langem unsere Leser darauf hingewiesen, wie die trostlose Finanzlage der Hitlerpartei nicht nur ihre Auflösung fördert, sondern auch von der jetzigen Reichsregierung und gewissen Gegenspielern benutzt wird, sie sich dienlich zu machen. Diese Methode, den „Führer zur sittlichen Erneuerung Deutschlands“ auf dem Wege der Beschaffung oder Abschneidung jenes Kleingeldes sich zu unterwerfen, das er für seinen politischen Vertrieb braucht, hat schon unter Papen angefangen. Ihm gelang es, gewisse Schwerindustrielle und sonstige großfinanzielle Quellen der „sozialistischen“ Hitlerpartei weitgehend zu verstopfen. Und Schleicher hat diese Methode fortgesetzt. Daß die Verhandlung zwischen Papen und Hitler, unter Vermittlung des Freiherrn v. Schröder, diesem mit der Schwerindustrie eng verbundenen Bankier, ebenfalls die Geldsorgen Hitlers zur Voraussetzung hatte, ist in der vorigen Nummer schon ausführlicher dargelegt. Wenn sich Hitler zu dieser ihn politisch schwer belastenden Unterredung mit Papen bereit fand, so geschah das deswegen, weil er sich davon die Wiedereröffnung großfinanzieller Quellen versprach.

Wir lasen in der letzten Zeit wiederholt von den „grundfäßlichen“ Fragen, die im Hintergrunde des jetzigen politischen Spieles stehen, und haben schon in der vorigen Nummer darauf aufmerksam gemacht, daß man diese Grundfragen ja nicht übersehen soll. Trotzdem wir, wie die Leser aus dem „Geraden Weg“ seit langem erleben konnten, im allgemeinen über das Spiel hinter den Kulissen nicht gerade schlecht unterrichtet sind, haben wir „politische Grundfragen“ bei dem jetzigen Zeitabschnitt des Nach-

ringens nicht zu entbeden vermocht. Dagegen wiesen wir schon in der vorigen Nummer darauf hin, und zwar unter erneuter Betonung einer schon oft von uns gebrachten Mitteilung, daß die wirtschaftliche Frage oder — im engeren Sinn des Wortes — die, ob Deutschland sozialistisch werden soll oder nicht, bei dem ganzen Kampfe um die Macht im Reich und um die Einstellung der Hitlerpartei heute wohl die entscheidende Rolle spielt.

Man erörtert zwar sehr wenig die Frage, wie dem nun der Sozialismus in Deutschland durchgeführt werden soll. Die marxistisch gerichteten Sozialisten haben ihr Programm ohnehin fertig und die Leitung der nationalsozialistischen Partei schweigt sich hierüber nach Möglichkeit aus, um sich keine Schwierigkeiten bei ihren großfinanziellen Geldgebern zu machen. Die Einstellung der letzteren aber bestimmt heute wesentlich den Gang der innerpolitischen Entwicklung. Da sie fortwährend wechselt, bekommt diese Politik den merkwürdigen Zugsakturs, der sie so vielen unverständlich macht und der Reichsregierung immer mehr den moralischen Kredit in den breitesten Kreisen des Volkes nimmt. Es erscheint daher notwendig, einmal diese wechselnde Stellungnahme der Schwerindustrie und sonstiger Großfinanz eingehender zu beleuchten.

Als Papen mit seinem Versuch begann, die Wirtschaft anzufurbeln, gewann ihm die Aussicht auf Aufträge und die Herabdrückung der Arbeitslöhne einen sehr starken Beifall in diesen Kreisen und es gelang ihm deshalb, den Zufluß ihres Geldes an Hitler weitgehend abzutoppen. Papen mußte aber außerdem gerade auf jene landwirtschaftlichen Kreise Rücksicht nehmen, die mit am stärksten eine Reichs-



Wenn man nur wüßte,
welche Partei er vor den Reichskarren gespannt hat!